

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Druckerei
Nr. 21.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 88.

Sonnabend, 15. April 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint je am Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Exemplar 10 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 am breite Schriftgröße (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraumbesondere und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachdruckungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Tarife. Gemüthlicher Rabatt ertheilt, wenn der Betrag vorläufig durch Frage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Notationsdruck und Verlag: Rieger & Winterlich Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Schönel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Fleischversorgung betreffend.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des unterzeichneten Kommunalverbandes vom 11. dieses Monats, Abschnitt C, § 7 Absatz 1, wird folgendes bestimmt:

Konkurrenz, die Fleisch enthalten, werden mit der Hälfte des Bruttogewichtes bewertet.

Großenhain, am 15. April 1916.
608 b.F.H. Der Kommunalverband.

Wie geben hiermit bekannt, daß im Jahre 1916 die Gemeindefiskalverhältnisse mit 58% des Gemeinde-Steuer-Tarifs zur Stadthauptkasse, 71% „ „ „ zur Schulkasse und 16% „ „ „ zur Kirchengemeindekasse auf 140% des Normalfußes zur Erhebung kommt.

Die Steuertermine sind auf den 15. April, 1. Juli und 30. September festgesetzt worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. April 1916. Rta.

Fleischmarkenausgabe in Gröbba.

Die vom 17. April 1916 ab geltenden Fleischmarken werden Sonntag, den 16. April 1916, vormittags in der Zeit von 11-1 Uhr in den bisherigen Brotmarkenausgabestellen ausgegeben. Jeder bekommt seine Fleischmarken an derjenigen Stelle, an der er seine Brotmarken bisher erhalten hat.

Für den Bezirk „Altroschstraße, Nibemansstraße und Döbber Straße 1-25“ erfolgt die Ausgabe der Fleischmarken am demselben Tage vormittags 8-9 Uhr.

Diesemjenigen Einwohner, die ihre Brotmarken bisher im Gemeindeamt erhalten haben, erhalten die Fleischmarken ebenfalls im Gemeindeamt am 16. April 1916, vormittags 11-1 Uhr.

Bei Abholung der Fleischmarken sind die Brotausweisarten vorzulegen.

Gröbba, am 14. April 1916. Der Gemeindevorstand.

Butterverteilung in der Woche vom 17. bis 23. April 1916 in Gröbba.

Da uns auch für die nächste Woche von der königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain nicht genügend Butter überwiesen werden kann, wird, zwecks gleichmäßiger Verteilung der verfügbaren Butterbestände für den Bezirk der Gemeinde Gröbba auf Grund von § 4 der Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern vom 24. Dezember 1915 folgendes bestimmt:

1. In der Woche vom 17. bis 23. April 1916 darf für die auf diesen Zeitraum ausgegebenen Butterkarten nur die Hälfte zugeteilt und beansprucht werden.

2. Händler, Landwirte, Metzger, Milchweiber usw., welche in der Gemeinde Gröbba Butter zum Verkauf bringen, dürfen in der Woche vom 17. bis 23. April 1916 auf eine Butterkarte nur 1/2 Pfund, das ist 1/4 Stück Butter abgeben.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. April 1916.

— Zur Konfirmation! Wieder werden morgen Sonntag die Kirchenglocken viele junge Menschenkinder aus der Kinderzeit in das nimmererfahrene Getriebe der großen Welt tragen. Tausende von Elternherzen werden bang schlagen in der Sorge um die Zukunft ihrer Kinder, die nun und zwar in so tieferer Zeit, hinaustreten in veränderte Lebensbedingungen, die den Freiheitsdürstigen nur zu oft Enttäuschungen bringen. Wägen sie sich alle, die nun der lästigen „Schulzeit“, wie es so oft heißt, ledig werden, bemühen, nun recht nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden, fruchtbare und tüchtige Mitarbeiter an den großen Aufgaben, die unsres deutschen Volkes harren. So ihm unsres Gottes Gnade den Sieg verleih. Dazu Segn und Segen auf den Weg! — Unser Bismarck-Artikel befindet sich an der Spitze des der heutigen Nummer liegenden „Erzählers“.

— Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, haben sich die hiesigen Banken dahin verständigt, ihre Geschäfte am Osterabend gänzlich geschlossen zu halten. Diese Maßnahme entspricht einer Anregung des Generalverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes sowie dem Vorgehen der Banken und Bankiers anderer Städte.

— Wie vom Räte unserer Stadt in Nummer 86 des A. bekannt gegeben, findet am 17. April eine Bestandsaufnahme über Fleischvorräte statt. Die Erhebung wird sich auch auf alle Haushaltungen erstrecken. Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die zu ermittelnden Bestandsanzeigen mit größter Gewissenhaftigkeit vorzunehmen sind. Verheimlichung von Vorräten zieht schwere Strafen nach sich. Auch sind, wie schon erwähnt, Hausdurchsuchungen zu gewärtigen. Wer seine Vorräte richtig angibt, schützt sich aber nicht nur vor Strafe, sondern erfüllt auch eine vaterländische Pflicht. Wie müssen dem Ausland zeigen, daß wir fest entschlossen sind, auch in dem uns von England auferlegten wirtschaftlichen Kampfe durchzuhalten. Dies erreichen wir aber nicht, wenn wir durch einseitiges Annehmen von Vorräten vereiteln, daß die Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel in die richtigen Bahnen geleitet wird. Wie notwendig es ist, daß wir die Regierung in ihren Maßnahmen unterstützen, zeigen uns deutlich die Vorgänge in England, wo man neuerdings wieder nachdrücklicher auf Fortsetzung des Kampfes hinwirkt, weil die Engländer in der deutschen Fleischbeschränkung einen Stoffmangel sehen. Wer daher am Montag seine Fleischvorräte unrichtig angibt, leistet seinem Vaterlande einen schlechten Dienst.

— Die Kriegsausstellungen sind zurzeit in Berlin und einigen anderen Städten zu sehen. Anfang Juni wird auch für Sachsen eine Kriegsausstellung in Dresden eröffnet werden. Wodurch wollen diese Kriegsausstellungen berichten? Wie alles, was über den Krieg zu sagen und

von ihm zu zeigen ist, vom Heldenmut unserer Truppen, von den Widerständen, die sie überwinden haben. Sie zeigen die Kriegsvorbereitungen unserer Feinde. Infanterie- und Artilleriewaffen aller Art bis zu den neuesten Erfindungen des Schützengrabens, Flugzeuge, Torpedos, kurz, alle vorhandenen Kampfmittel werden gezeigt. Neben dem neuesten Fernsprecher, dem Scheinwerfer, dem Panzerautomobil steht der russische Bauernwagen unvollständiger Bauart. Dantschdig wie die Feinde selbst stehen ihre Uniformen vor uns. Und alles, was gezeigt wird, haben die Gegner geliefert. Dem ungestümen Sturme unserer Feldherren ist es zu danken, daß diese Kriegsausstellungen so reich besetzt werden können. Wer sie sieht, wird mit Dank unserm Heere gedenken. Darum erwirbt sich der Landesausdruck der Vereine vom Roten Kreuz, der diese Kriegsausstellung veranstaltet, ein Verdienst um die Ehre unserer Tapferen im Felde. Freilich erstreckt er damit auch für sich ein Ziel. Das Rote Kreuz braucht Mittel, und dazu soll auch die Dresdner Kriegsausstellung beitragen. Jedermann weiß, daß das Rote Kreuz keine eigennützigen Zwecke kennt. Der ihm Geld gibt, hilft unsere Verteidigung. Darum wollen wir dieser Kriegsausstellung einen großen Erfolg wünschen, zur Ehre des Heeres, zur Stärkung des Roten Kreuzes.

— Als am 20. Oktober 1914 die Nacht dem Tage zu weichen begann, hatten die Pioniere der 2. Pionier-Regiment das kaum unter Mähen und Gefahren fertiggestellte Drahthindernis vor der Stellung des J.-R. 179 vor Dr. ... wieder beseitigt, denn für 5 Uhr morgens war der Sturm angelegt. Im Nu strömten unsere Graven aus dem sicheren Graben heraus gegen die Häuser, in denen sich die vor kurzem anmarschierten Engländer eingeengt und zwischen denen sie sich oben eingegraben hatten. Allen voraus eilen die Pioniere, um mit Drahtsicherungen, Netzen und Handgranaten der fliehenden Truppe durch Felsen, Drahtsicherungen und mit Draht verflochtene Tabakfelder den Weg freizumachen und quer frei zu machen; unter ihnen, als einer der Erstbesten, der Pionier d. Reg. Steinbauer aus Augsburg. Der Feind ist überrascht worden. Schnell ist die erste Linie und der Rest ihrer Besatzung ohne große Verluste genommen. Aber nun hagelt es prasselnd von allen Seiten den Angreifern entgegen. Doch Steinbauer stürmt weiter und reißt Dübende mit sich fort. Ein Tabakfeld mit seinem Drahtgitter kann sie nicht aufhalten. Bald sind sie durch und treffen jetzt auf einen geschlossenen Drahtzaun. Wohl bleiben die Augen jetzt blicklos, indes es gilt und auch dieser Zaun ist rasch durchschnitten. Da zeigt sich, daß ein besetzter Schützengraben dahinter liegt. Klein ist zwar die in ihm eingebundene Sturmesonne. Unteroffizier Gummlich aus Mägden bei Döbber, inzwischens gefallen, 2. Pionier d. Reg. Steinbauer, 2. Pionier 22 inzwischens gefallen und Soldat Str. J.-R. 179) aber groß und ungestüm ist der Mut. Die ersten Feinde werden niedergemacht. Der Rest wirft die Gewehre weg, hebt die Hände hoch und wird von den Wadern gefangen genommen. Bald werden die 7 Ge-

fangenen abgeführt, um sie in sicheren Gewahrsam abzuliefern, das geht nicht ab, ohne daß unterwegs ein baumlanges, gefangener Engländer, der sich eines anderen besinnen wollte, zur Vernunft gebracht wird. Ein Major des J.-R. 179 trifft die drei mit ihren 7 Gefangenen, er löst ihre Lat und weiß es ihnen Dank, daß sie seiner Truppe den Weg zu des Feindes Gräben und Verstecken bahnten. Gewissenhaft liefern die Pioniere ihre Gefangenen in sicheren Gewahrsam in der Schule ab, dann eilen sie wieder vor in den Kampf; denn dort gibt's noch Arbeit. Und bald wird schnell und ruhig die Drahtsicherung erneut in Tätigkeit gesetzt.

— Nach einer Verordnung des Reichsanstalters tritt am 15. April, 15. Mai und 15. Juni 1916 jedesmal eine Erhöhung der Kartoffelpreise ein. Diese Erhöhung hat zur Folge, daß auch die Verkaufspreise im Kleinhandel eine entsprechende Steigerung erfahren. Der Preisanschlag soll in erster Linie eine Vergütung für den Erzeuger für Aufzucht, Ernte und Transport bedeuten.

— In der Verordnung des Bundesrates über die steuerliche Behandlung von Biererzeugnissen an die Truppen wird bestimmt: Wird Bier, das im Auftrage der Heeresverwaltung an die Truppen geliefert wird, als Militärgut aus einem Brauereigebiet in ein anderes überführt, so gilt die Befreiung nicht als Ausfuhr und der Übertritt in das andere Brauereigebiet nicht als Einfuhr.

— Gröbba. Der Schornstein der hiesigen Seifenfabrik wurde vorgestern von einem Blitzstrahl getroffen, der zum Glück nennenswerten Schaden nicht anrichtete.

Dresden. Am Freitag vormittag stürzte das zweijährige Schöndchen eines Malergehilfen, das in Abwesenheit der Mutter auf das Fensterbrett geklettert war, aus einem Fenster der im dritten Stock eines Hauses der Bergmannstraße gelegenen Wohnung auf die Straße hinab und starb alsbald an den erlittenen Verletzungen.

Dresden. Ein gefährlicher unglücklicher Brand brach Freitag früh in der Chemischen Fabrik von Gehe u. Co. A.-G. aus. Dort waren durch Selbstentzündung aufgeheizte Chemikalien explodiert. Das Dach des Schuppens wurde vollständig vernichtet. — Donnerstag wurde der Leichnam des hiesigen Knaben Pohle in Vorlage Kadis in einem Sandgrubenentele gefunden. Matrosen der Marine-Inspektion konnten ihn bergen.

Reichschau. Der Hauptgewinn der K. S. Staatslotterie, das sogenannte „große Los“ in Höhe von 500 000 Mark, fiel zum größten Teile in die vorderländische Kollektion, zum kleineren Teile (3 Reihenteile) in die Lausitz. An den hiesigen Reihenteilen, die in Niedersachsen und Umgebung gespielt werden, sind, wie es heißt, meist keine Leute — ältere Fabrikarbeiter, einige Kriegserkrankte, deren Männer schon lange im Felde stehen, usw. — beteiligt.

Erntemittelbau. Ein heftiger Schneeeinbruch wurde nachts in Sommer ausgeführt. Im Gute des Gutsbesitzers Pohle darselbst schlachteten Diewe ein Schwein ab